

2023-08-13 Was für ein Volk!

Liebe Gemeinde,

Wir haben die Schriftlesung aus dem 5. Buch Mose gehört. Das 5. Buch Mose ist eine Zusammenfassung der ganzen Mosegeschichte aus den Büchern 2-4. Die ersten 3 Kapitel sind eine Kurzschilderung der Wüstenwanderung Israels. Kapitel 5 ist eine Wiederholung der 10 Gebote und dann geht es mit Kapitel 6 mit Ermahnungen, Regeln, Gesetzen weiter... und Kapitel 4 ist eine Erläuterung der Offenbarung Gottes am Berg Sinai und was daraus für das Volk Israel folgt. Und da steigen wir nun ein, um zu schauen, was das für uns bedeutet.

1. Israels Berufung

Israel kommt von einem Wunder her: Durch Gottes Hilfe wurde die Befreiung Israels aus Ägypten zur Rettung und Gründung eines neuen Volkes. Das Schilfmeerwunder, am Abgrund zu stehen, in die Enge getrieben zu werden, in einer Ausweglosen Situation zu sein ist für das Volk Israel zum Fundament ihrer Gotteserfahrung geworden. 2.Mose 14,14: „Der HERR wird für euch streiten und ihr werdet stille sein“. Gott hat gerettet. Dazu kommt für dieses freigewordenes Sklavenvolk die Offenbarung Gottes am Sinai. Diese beiden Ereignisse, Befreiung aus Ägypten durch das Schilfmeerwunder und die Offenbarung am Sinai mit den 10 Geboten sind die Glaubens- und Lebensgrundlage für das Volk Israel. Der ganze weitere Weg Israels hängt an diesem Ursprung. Gott hat das Volk Israel als sein Volk auserwählt, um der Welt zu zeigen, wie Gott ist und was er mit den Menschen aus allen Völkern vorhat. So heißt es drei Kapitel später 5.Mose 7,7: „Nicht hat euch der HERR angenommen und auserwählt, weil er größer währet als alle Völker, denn du bist das kleinste unter allen Völkern, sondern weil er euch geliebt hat.“ Die Liebe Gottes ist es, die Gott zur Erwählung des Volkes Israels drängt. Die Liebe Gottes ist es, die allen Menschen verdeutlicht werden soll, wie barmherzig, wie treu, wie geduldig, wie hilfsbereit Gott ist. Das sollen wir an der Beziehung Gottes zu Israel erkennen, denn so will auch Gott zu uns eine Beziehung haben.

Die Besonderheit Israels liegt nicht in ihnen selbst, sondern weil Gott mit ihnen ist und er ihnen eine gute gerechte Ordnung zum Leben gegeben hat. Israel ist auserwählt, weil Gott ihnen treu ist und er ihnen seine Worte und Gebote gegeben hat. In der Begegnung mit Gott am Berg Horeb, hat das Volk Israel die unmittelbarste Anrede Gottes erfahren. Alles weitere in der Bibel ist gewissermaßen ein Nachhall dieser Begegnung, das bedeutet, Gott redet auch heute noch weiter. Wie erfahren wir das? Antwort: Das Bewahren der Gebote heißt heute Gottes Stimme zu hören und zu achten. Und das gilt für Israel genauso wie für uns: Die Treue Gottes und seine Barmherzigkeit erfahren wir an dem Volk Israel und das lädt uns zum Lernen mit und von diesem Volk und ihrer Gottesbeziehung ein.

2. Israels Lernen

Die nachfolgenden Generationen bis heute waren bei dem Schilfmeerwunder und bei der Gottesoffenbarung am Horeb nicht dabei, aber sie sollen es verinnerlichen, was damals passiert ist und was bis heute nachwirkt. Gott hat gerettet und hat sich ihnen geoffenbart und zwar durch sein Wort. Und diese Worte Gottes gilt es nun in jeder Generation neu zu erlernen, verstehen und zu befolgen, denn nur dadurch erlebt man ebenso eine Offenbarung Gottes und hört seine Stimme. Durch das Lesen der Bibel wird die Stimme Gottes hörbar.

In unserem Textabschnitt tritt Mose explizit als Lehrer auf, der Israel die Gebote Gottes einprägt und zu deren immer neuem Lernen und Tun anhält. Alle im Gottesvolk sind Lernende, eben auch die nachfolgenden Generationen. Deswegen ist in Israel die Tradition so wichtig und heißt es in der Bibel auch immer wieder: „Schärft es euren Kindern ein, lehrt eure Kinder, bringt es ihnen bei, übt es ein, lasst es nicht in Vergessenheit geraten“ Gottes Wort und sein Wille sind nicht nur für die Menschen damals gewesen und auch nicht überholt, und eben auch nicht immer schon in den Tiefen der menschlichen Seele verborgen, so dass Israel nur in sich hineinhorchen oder seinen Instinkten folgen müsste, um seiner Berufung zu entsprechen. Nein das Wort Gottes kommt immer von außen zu uns und muss immer wieder neu gehört werden. Ja noch mehr, wir merken, doch dass der Mensch sich grundsätzlich gegen das Wort Gottes auflehnt, weil da auf einmal ein Anspruch von außen an uns kommt, der uns sagt, was gutes Leben ist. Dagegen wehren wir uns, weil wir meinen es selber gut zu machen, deswegen werden wir immer Gegenwind und Ablehnung bekommen, wo wir das Evangelium predigen. Das Wort Gottes ruft uns geradezu aus unserem eingerichteten Haus aufzubrechen und Gottes Weg zu folgen. Das ist erstmal unbequem, aber dieser Weg führt zum Heil. Dieser Weg Gottes muss immer wieder neu erlernt werden, indem wir die Gebote hören, anerkennen, und auch tun. Das Hören ist dabei unlösbar mit dem Tun verbunden: Weil das Wort Gottes auf Israels Lebensgestaltung zielt, bedeutet Hören auch gehorsames Leben. Das Hören des Wortes Gottes, seine Gebote sind für das Volk Israel so zentral, weil es ja gerade die Erfahrung der Offenbarung Gottes am Horeb ausmacht.

Die Beschreibungen in Kapitel 4 sind eine Auslegung des ersten Gebotes: „Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine anderen Götter neben mir haben und du sollst dir kein Götzenbild machen!“ Dreimal kommt der Ausruf „Hütet euch“ vor (9;15:23). Ich bin der Herr dein Gott. Vergesst das nicht und macht euch kein Bildnis.

Israels Lernen bedeutet genau das: Vergesst mich nicht, nehmt euch keinen anderen Gott und macht euch kein Götzenbild. Oder positiv ausgedrückt: Erinneret euch immer an meine Taten und Worte des Schilfmeerwunders und der Offenbarung am Sinai.

3. Israels Strahlkraft

Dieses Lernen, so heißt es hier, wird ausstrahlen, bis sogar die Völker aufhorchen und beginnen Israels Gott zu loben, weil, ihnen Israel als »weises und verständiges Volk« Eindruck macht, so wie Josef dem Pharao und seinen Weisen Eindruck machte, oder Daniel als kluger und weiser Traumdeuter und Berater in Babylonien. Salomos Weisheit und Sprüche sind um die Welt gegangen bis zur Königin von Saba, die ihn kennenlernen wollte. Und tatsächlich ist in der Antike belegt, dass eine beachtliche Zahl von Nichtjüdischen Menschen (bis zu zehn Prozent der Bevölkerung des Imperium Romanum) als »Gottesfürchtige« im Umfeld Jüdischer Gemeinden lebten, weil der Monotheismus, die Bildlosigkeit und die ethischen Grundsätze des Judentums ihnen solchen Eindruck machten.

Der wiederholte Aufruf: Hütet euch vor Götzendienst und Götterbilder, zeigt die Gefahr des Abfallens von Gott und damit negiert ihr eure Berufung und eure Erwählung. Übertragen für uns: Wir sind christliche Gemeinde, weil Jesus dort unter uns ist, wo wir in seinem Namen zusammen sind. (Mt 18,20). Unsre Gefahr ist: Wo wir nicht mehr in seinem Namen zusammen sind, man könnte sagen, wo wir nicht mehr auf sein Wort hören und es achten, da sind wir nicht mehr in seinem Namen zusammen, und er ist nicht mehr mitten unter uns. Wir sind Gemeinde, weil wir auf Jesus hören.

Zum Schluss will ich noch auf ein letztes Wort in unserem Abschnitt eingehen. Das Feuermotiv zieht sich durch das ganze Kapitel. Wir erinnern uns an die Feuersäule bei der Wüstenwanderung und vom Feuer am Horeb. Es heißt: „Der Berg stand im Flammen und der HERR redete aus dem Feuer heraus.“ (V.11-12)

Gott ist gewaltig, unverfügbar, Feuer drückt auch Lebendigkeit aus. Feuer verbrennt und verzerrt alles, was keinen Bestand hat. Daraus ergeben sich drei Aspekte: 1. Gott ist nicht zu sehen. Sein Wahrnehmen geschieht nicht im Sehen, sondern im Hören auf sein Wort. 2. Alle Götterbilder aus Holz werden verbrennen, haben keinen Bestand. Aber die 10 Gebote sind auf Steintafeln geschrieben, damit sie Bestand haben und dieser Reinigung und Läuterung standhalten. Und 3. So wie Gott hier aus dem Feuer zu Mose spricht und Moses Antlitz glänzte, genauso kommen Feuerflammen auf die Jünger Jesu beim Pfingstwunder und sie werden Sprachrohr für das Wort Gottes zu den Menschen aus allen Nationen und Sprachen. Das Reden aus dem Feuer drückt die Erfahrung und das Erleben auch bei uns aus, dass Gott zu einem ins Herz spricht. Hört auf Gottes Wort, nehmt es an und lernt es, erinnert euch und vergesst nicht. So hat Gott am Volk Israel gewirkt und wirkt er bis heute an uns durch Jesus, lasst das die Menschen erkennen. So schließe ich mit dem Vers: Die Völker werden sagen: „Ei was für weise und verständige Leute, ein herrliches Volk, denn wo ist so ein herrliches Volk, dem ein Gott so nahe ist, wie uns der HERR unser Gott, sooft wir ihn anrufen.“ Amen.